



Teil II Vortrag „Interdisziplinäre Behandlung der frühkindlichen Regulationsstörungen im SPZ Duisburg, 04.03.2021 Forum Sozialpädiatrie

**„Wenn unser erstes Kind so
gewesen wäre, hätten wir
kein zweites bekommen.“**

**„Schreikind? Das liegt doch
mit Sicherheit an den
Eltern!!“**

Der „Cocktail“



Wie entstehen Regulationsstörungen?

Mögliche Einflussfaktoren

Einflussfaktoren

- Biographie der Eltern
- Gesundheit Eltern
- Paargeschichte
- Schwangerschaft stellt sich nicht ein
- Fertilitätsbehandlung

- Angst während Geburt
- Belastendes Geburtserlebnis
- Geburtsmodus (spontan/sectio)



- Kind erwünscht?
- Stress
- Angst vor Pränatdiag.
- Angst wegen vorangegangener Fehlgeburt

- Schmerzen
- Depression
- Suggestionen
- Schuldgefühle

- Angst vor SIDS, und Entwicklungsstörung
- Stillschwierigkeiten
- Elternrolle
- Veränderung Paardynamik

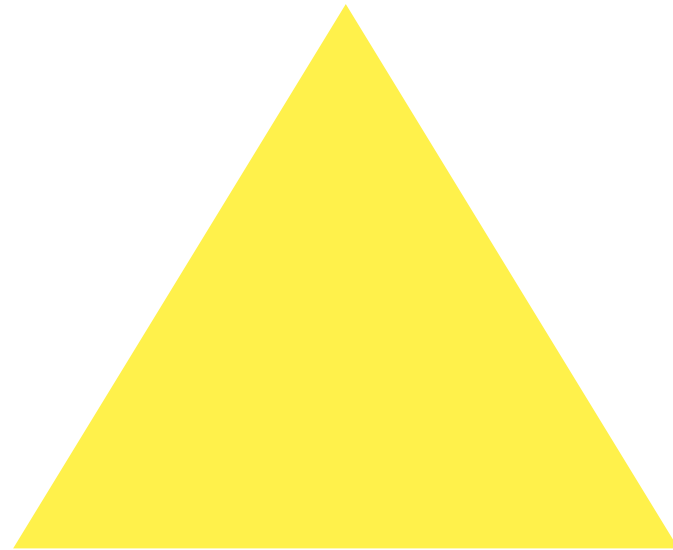
Einflussfaktoren

Corona-Pandemie als „Brandbeschleuniger“

- mehr Anmeldungen
- wenige andere Angebote zu Beratung / Austausch
- Weniger Möglichkeiten zur Fremdbetreuung
- Weniger Betreuung z.B. für ältere Geschwisterkinder

Diagnostische Trias

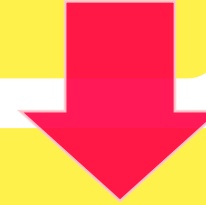
Probleme der frühkindlichen
Verhaltensregulation



Überlastung der
Bezugspersonen

Dysfunktionale Eltern-
Kind-Interaktion

Basisdiagnostik



Entwicklungsberatung



Psychotherapie

Definition von Regulationsstörungen

ICD-10: F98.2 / DC: 0-3 R

Kriterien von Regulationsstörungen

- nach der S2k-Leitlinie 028/041 – „Psychische Störungen im Säuglings-, Kleinkind- und Vorschulalter“ (von Gontard et al, 2015)
- Aktueller Stand: 09/2015
Nächste Überprüfung 09/2020

Regulationsstörungen

**exzessives
Schreien**

**Schlaf-
störung**

**Fütter-
störung**

Fütterstörung

- Nahrungsverweigerung / provokantes Essverhalten
- Bizarre Essgewohnheiten / lange Mahlzeitendauer

CAVE!

- Mundmotorische und Schluckschwierigkeiten
- Zustand nach Sonderentwöhnung

Dynamik der Regulationsstörungen



„Zu müde zum Trinken, zu hungrig zum Schafen“

Entstehung

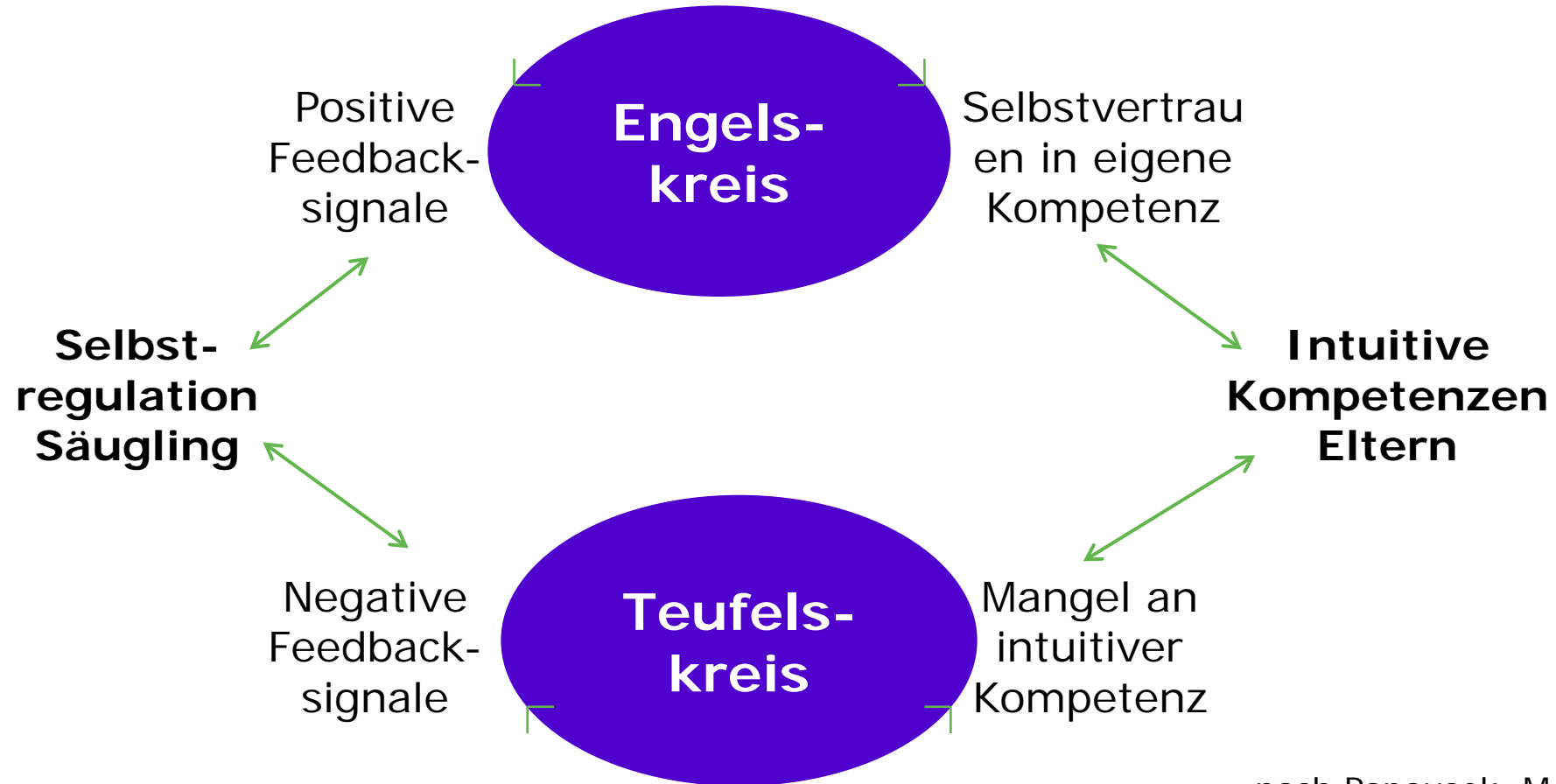
„Mismatch“

**Risiko-
faktoren
des Kindes**



**Risiko-
faktoren
der Eltern**

Eltern-Kind Kommunikation



nach Papousek, M. 2004

BERATUNG UND THERAPIE

Beratung und Therapie

therapeutische Aufgaben (Kinder)

- Kindl. Verhaltensweisen „Lesen“ lernen
- Schreien & Weinen als „Hilferufe“ verstehen
- zugewandt, liebevoll sein/bleiben
- Unterstützung der kindlichen Selbstregulation

Beratung und Therapie

therapeutische Aufgaben (Eltern)

- Umgang mit Stress, Schlafentzug, Erschöpfung
- Umgang mit Unplanbarkeit, Ängsten
- Umgang mit Minderwertigkeitsgefühlen, Selbstwertproblemen

Beratung und Therapie

Zentrale therapeutische Themen

- Vertrauen in eigene Fähigkeiten
- Ressourcenaktivierung / Verändern negativer Überzeugungen
- Entwickeln von Visionen, Zielen, Zwischenzielen
- Akzeptanz der Elternrolle und der damit verbundenen Einschränkungen

Beratung und Therapie

I. Entwicklungsberatung

Vermittlung von Wissen und Fakten zu den Themen Schreien, Schlafen, Ernährung im frühen Kindesalter

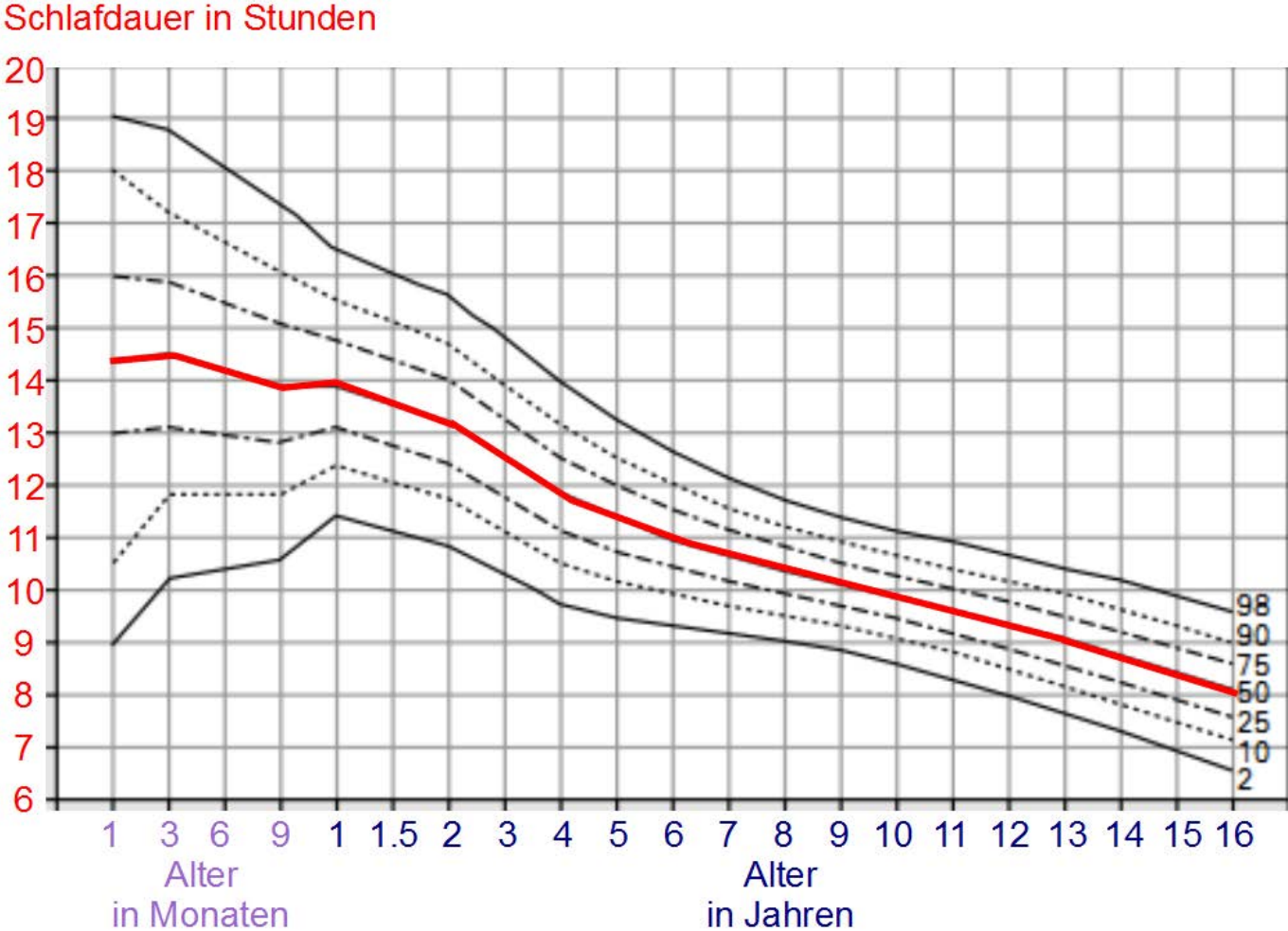
Konkrete Interventionen

Konkrete Interventionen

I. Entwicklungsberatung

Am Beispiel Schlaf

Die optimale Schlafdauer



nach Jenni et al. 2003

Nächtliches Erwachen

- Ein Baby (ca. 6 Monaten) wacht nachts durchschnittlich ca. 9 mal auf (Färber, 1995 & 1996).
- Babys (ca. 2 Monaten): > als 50% können zwischen 0 und 5 Uhr durchschlafen oder sind in der Lage, 8 Stunden ohne Unterbrechungen zu schlafen (Henderson et al, 2000).

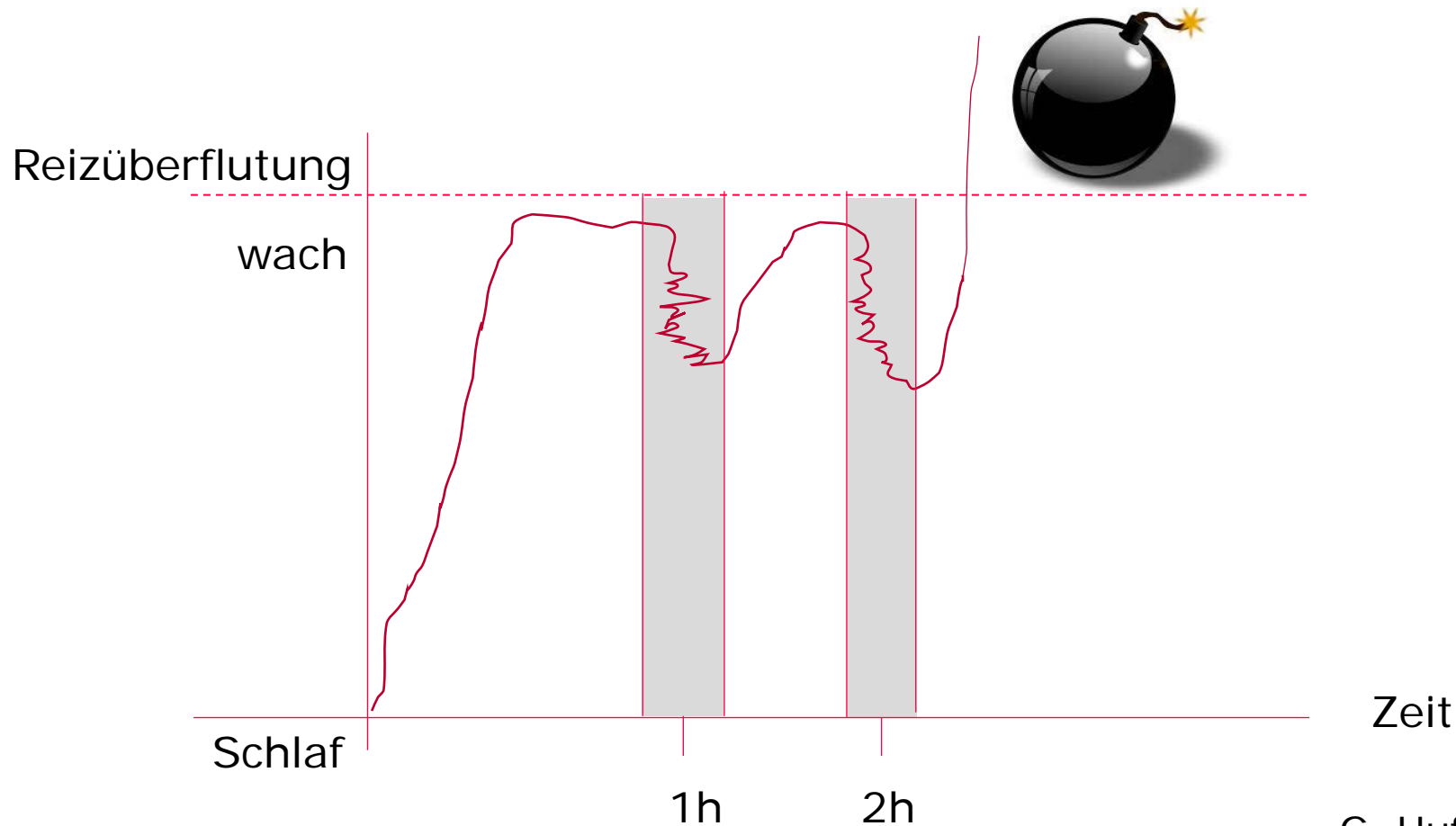
Konkrete Interventionen

II. konkrete Interventionen

„Hausaufgaben“ für Eltern

Beispiel: Schlaf

„Timing“ (Veränderung eines dysfunktionalen Musters)

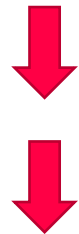


G. Hufendiek, 2020

„Shaping“ der Einschlafhilfe(n)

z.B. Kleinschrittiges Verringern des Körperkontakts bis hin zum selbständigen Einschlafen

- gemeinsames Einschlafen mit Körperkontakt



- Einschlafen ohne Körperkontakt

Shaping „Übergangs-Einschlafhilfe“



Konkrete Interventionen

III. psychotherapeutische Interventionen (Elternebene)

z.B.

- Verändern ungünstiger Gedanken
- Einstellungen und Emotionen
- Aktivierung von Ressourcen und Entspannung

Beratung und Therapie

III. psychotherapeutische Interventionen (Elternebene)

Beispiel: Minderwertigkeitsgefühle in Bezug auf die Elternschaft

Elternschaft als „Stellenbeschreibung“

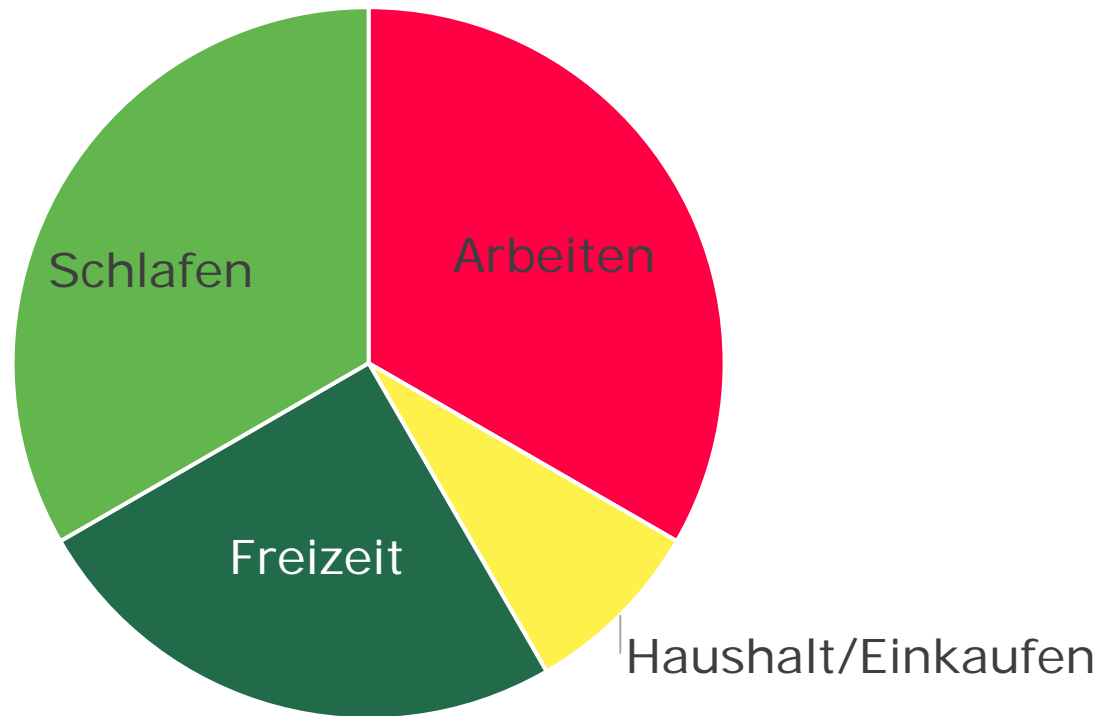
Stellenbeschreibung „Mutter“:

- 24-Std.- Bereitschaft
- wenig Pausen
- kein Wochenende, keine Ferien
- etc...

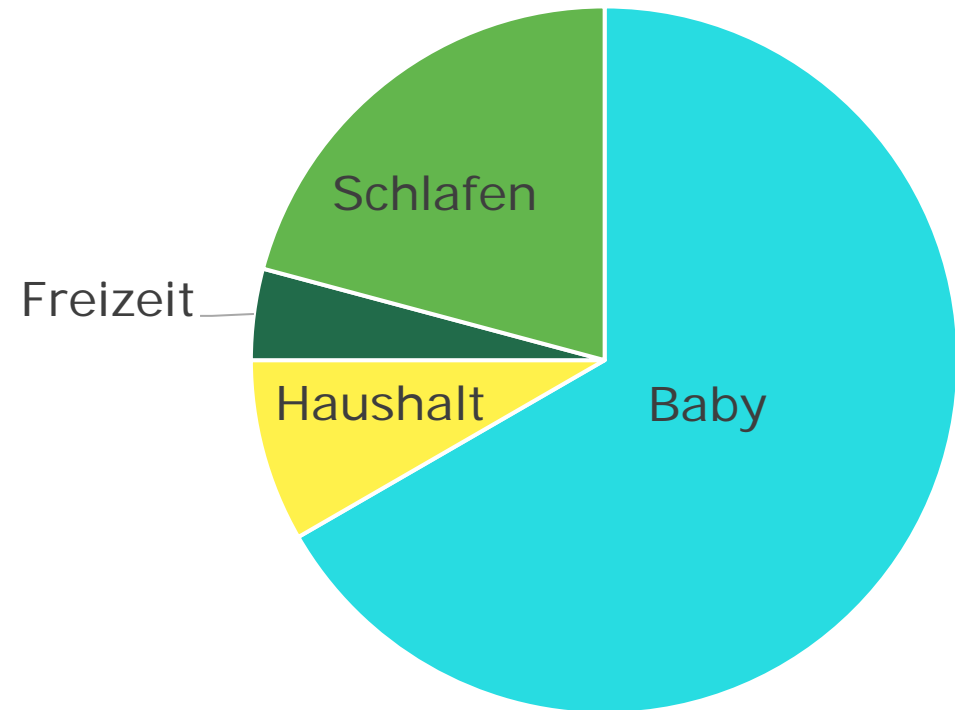
Frage: „Welche Gewerkschaft würde diesen Arbeitsbedingungen zustimmen?“

Elternschaft als „fulltime job“

Vorher



Nachher



Konkrete Interventionen

III. psychotherapeutische Interventionen (Elternebene)

Beispiel: Umgang mit Stress und Anspannung

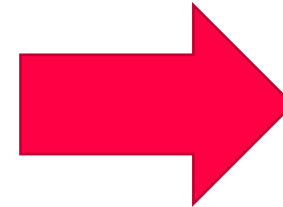
Eigene „Ruheinsel“ bewahren

„Wie kann man es schaffen selber ruhig zu bleiben,
während das Kind schreit?“

Hypnotherapeutische Interventionen

Hypnotherapeutische Interventionen

Ängste
Scheitern
Misserfolge
Kontrollverlust



Erfolge
Ressourcen
Kompetenzen
Kontrolle

Intervention: Entspannung

- Auf Klienten zugeschnittene Situation
 - Suggestionen: Atem, Körper, Muskeln, etc.
 - VAKOG* - Schema, in Trance
- * **V**isuell, **A**uditiv, **K**inästhetisch, **O**lfaktorisch, **G**ustatorisch

Maßgeschneiderte Entspannung

Persönliche Entspannungssituation nach dem
VAKOG-Schema

Ressourcen aktivieren

Trancebaustein „Ressource-Problem-Kombi“

- Suche nach Fähigkeiten, Hobbys, Stärken
- Imagination der Stärke und „einbringen“ in die schwierigen Situationen

Ressourcen aktivieren

Trancebaustein „Liebevoller Begleiter“

Ressourcen aktivieren

Trancebaustein „Liebevoller Begleiter“

- Suche nach einer Bezugs- bzw. Bindungsperson
- Imagination der Anwesenheit dieser Person in schwierigen Situationen

Ressourcen aktivieren

Trancebaustein „Problemausnahme“

Negative Überzeugungen verändern

Trancebaustein „Umformulierung“

- Zentrale negative Überzeugungen (z. T. wörtlich) aufschreiben und verändern, umformulieren oder ergänzen
- In die Trance einstreuen

Negative Überzeugungen verändern

Trancebaustein „Umformulierung“

z.B. „...ich verstehe mein Kind nicht...“



könnte in der Trance werden zu

„...und das ist ja häufig so, dass man nicht sofort versteht; es ist einfach nicht möglich sein Baby immer ganz genau zu verstehen...“

Negative Überzeugungen verändern

Trancebaustein „Umformulierung“

z. B. „Ich habe das Gefühl, dass das Band zwischen meinem Kind und mir nicht stark ist“



könnte werden zu

„.... und starke Bänder und Taue werden ja aus vielen kleinen Fäden hergestellt und mit jedem kleinen Faden wird das Band stärker und hält mehr aus, erneuert sich ständig neu....“

Negative Überzeugungen verändern

Trancebaustein „Umformulierung“

z.B. „...bei dem Schreien bin ich sofort alarmiert“



könnte werden zu

„... und es ist ja ganz gut, dass das Schreien mich alarmiert;
und bei Alarm ist Besonnenheit ja das wichtigste...“

Negative Überzeugungen verändern

Trancebaustein „alternative Gedanken“

Negativen Überzeugungen werden andere gegenübergestellt und in Trance eingestreut.

z.B.: „...ich bin hilflos, hab keine Ahnung warum Du schreist...“

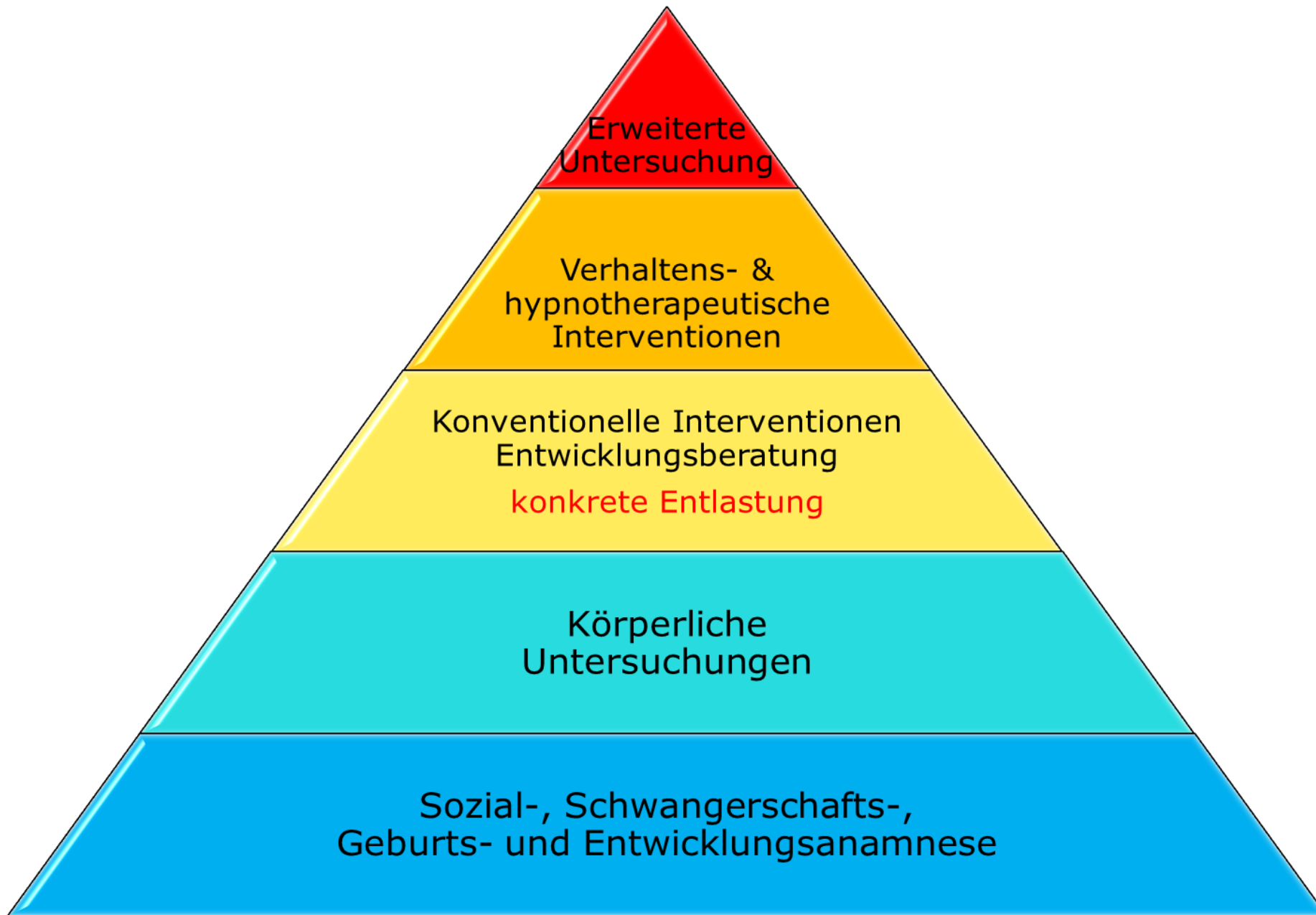


könnte werden zu

„...auch, wenn ich nicht weiß, warum Du schreist, begleite ich Dich und weiß, dass es vorbei gehen wird...“

Zielvisionen entwickeln

Trancebaustein „Problem überwunden“



Gutes Gelingen!

—